

Das Gebet des Gerechten vermag viel!

Teil 1

| | |
|---------------|---|
| Referent | Harald Werkshage |
| Ort | Oldenburg |
| Datum | 23.10.-25.10.2009 |
| Länge | 01:10:48 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw016/das-gebet-des-gerechten-vermag-viel |

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] 1. Samuel 1 von Vers 9 an Und Hannah stand nach dem Essen, nach dem Trinken in Silo auf, Eli, der Priester, aber saß auf dem Stuhl am Türpfosten des Tempels des Herrn. Und sie war in der Seele verbittert, und sie betete zu dem Herrn und weinte sehr. Und sie tat ein Gelübde und sprach, Herr der Herrscharen, wenn du das Elend deiner Magd ansehen und meiner Gedenken und deiner Magd nicht vergessen wirst, und wirst deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben, so will ich ihn dem Herrn geben alle Tage seines Lebens. Und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen. Und es geschah, als sie lange vor dem Herrn betete, dass Eli ihren Mund beobachtete. [00:01:01] Hannah aber redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme wurde nicht gehört. Und Eli hielt sie für eine Betrunkene, und Eli sprach zu ihr, bis wann willst du dich für eine Betrunkene gebärden? Tu deinen Wein von dir. Aber Hannah antwortete und sprach, nein, mein Herr, eine Frau beschwerten Geistes bin ich.

Weder Wein noch starkes Getränk habe ich getrunken, sondern ich habe meine Seele vor dem Herrn ausgeschüttet.

Halte deine Magd nicht für eine Tochter Belials, denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet. Und Eli antwortete und sprach, geh hin in Frieden. Und der Gott Israels gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast. Und sie sprach, möge deine Magd Gnade finden in deinen Augen. Und die Frau ging ihres Weges und aß, [00:02:01] und ihr Angesicht war nicht mehr dasselbe. Und sie machten sich frühmorgens auf und beteten an vor dem Herrn. Und sie kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Ramah. Und Elkanah erkannte Hannah, seine Frau, und der Herr gedachte ihrer. Und es geschah, als die Zeit um war, da war Hannah schwanger geworden und gebar einen Sohn. Und sie gab ihm den Namen Samuel, denn von dem Herrn habe ich ihn erbeten. Und der Mann Elkanah ging hinauf mit seinem ganzen Haus, um dem Herrn das jährliche Schlachtopfer zu opfern und sein Gelübde zu erfüllen. Aber Hannah ging nicht hinauf, denn sie sprach zu ihrem Mann, bis der Knabe entwöhnt ist, dann will ich ihn bringen, damit er vor dem Herrn erscheine und dort für immer bleibe. Und Elkanah, ihr Mann, sprach zu ihr, tu, was gut ist in deinen Augen, bleibe, bis du ihn entwöhnt hast, nur möge der Herr sein Wort aufrecht erhalten. So blieb die Frau und stillte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt hatte. [00:03:05] Und sobald sie ihn entwöhnt hatte, brachte sie ihn mit sich hinauf, samt drei Stieren und einem Efermehl und einem Schlauch Wein, und

brachte ihn in das Haus des Herrn nach Silo. Und der Knabe war noch jung, und sie schlachteten den Stier und brachten den Knaben zu Eli. Und sie sprach, bitte, mein Herr, so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um zu dem Herrn zu beten. Um diesen Knaben habe ich gebetet, und der Herr hat mir meine Bitte gewährt, die ich von ihm erbeten habe. So habe auch ich ihn dem Herrn geliehen, alle Tage, die er lebt, ist er dem Herrn geliehen. Und er betete dort den Herrn an. Und Hannah betete und sprach, mein Herz froh lockt in dem Herrn, erhöht ist mein Horn in dem Herrn, mein Mund ist weit aufgetan über meine Feinde, [00:04:02] denn ich freue mich deiner Rettung. Keiner ist heilig wie der Herr, denn keiner ist außer dir, und kein Fels ist wie unser Gott. Häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor, denn ein Gott des Wissens ist der Herr, und von ihm werden die Handlungen gewogen. Die Bogen der Helden sind zerbrochen, und die Strauchelnden haben sich mit Kraft umgürtet. Die satt waren, dienen für Brot, und die hungrig waren, sind es nicht mehr. Sogar die Unfruchtbaren hat sieben geboren, und die Kinderreiche ist dahin gewelkt.

Der Herr tötet und macht lebendig, ihr führt in den Schälern hinab und führt herauf. Der Herr macht arm und macht reich, er niedrigt und erhöht auch. Er hebt aus dem Staub empor den Geringen, aus dem Kot erhöht er den Armen, um sie sitzen zu lassen bei den Edlen, und den Thron der Ehre gibt er ihnen als Erbteil.

[00:05:02] Denn des Herrn sind die Säulen der Erde, und auf sie hat er den Erdkreis gestellt. Die Füße seiner Frommen bewahrt er, aber die Gottlosen verstummen in Finsternis. Denn nicht durch Stärke hat der Mensch die Oberhand. Der Herr, es werden zerschmettert werden, die mit ihm hadern, über ihnen im Himmel wird es donnern. Der Herr wird richten die Enden der Erde und Macht verleihen seinem König und erhöhen das Horn seines Gesalbten.

Soweit Gottes Wort heute Abend.

Ihr lieben Geschwister, wir haben ein Thema für diese Abende. Das ernste Gebet des Gerechten vermag viel.

Das ist ein Gottes Wort. Ein inspiriertes Gottes Wort. Und deshalb hat es für uns alle solch einen unermesslichen Wert, weil es eine geistlich autorisierte Feststellung ist, die wir aus Gottes Wort [00:06:03] einfach entgegen nehmen dürfen.

Es vermag viel. Und zweitens ist es, da bin ich sicher, eine Erfahrungstatsache, die mancher von uns gemacht hat, der das Gebet vor dem Allmächtigen Gott kennt und weiß, es vermag viel, ihr Lieben.

Wo das Herz des Beters die Gnade Gottes gewissermaßen in Bewegung setzt und Gott antwortet.

Mal nebenbei gesagt, Gott liebt es auf das vertrauensvolle Rufen der Seinen zu antworten. Und das sollten wir nie, nie vergessen.

Ich weiß nicht, wann ihr zum letzten Mal Gott auf den Knien gedankt habt, dass er uns überhaupt die Möglichkeit des Betens geschenkt hat.

Das vergessen wir manchmal. Wir beten, sehr wohl.

Aber, Lieben, dass wir ihm einfach mal danken, dass es diese Möglichkeit, [00:07:05] diesen Weg des

Nahens zu Gott überhaupt gibt. Gott uns das geschenkt hat. Wir als Menschen in unserer kreatürlichen Begrenztheit leben in einer Welt, in einer Schöpfung, die das Seufzen kennt.

Wir selbst kennen es auch häufig genug in vielerlei Hinsicht. Und dass wir dann wissen, dass wir eine Zuflucht haben. Einen Zufluchtsort. Und das ist der lebendige Gott, der uns das Leben gegeben hat, als der Schöpfergott. Und der uns neues Leben geschenkt hat, als der Heilandgott, der uns aus seiner grenzenlosen Gnade heraus seinen vielgeliebten Sohn gegeben hat. Unsere Herzen mögen manchmal aufatmen, dass Gott uns dieses Gnadengeschenk des Gebets gegeben hat. Und möchten wir es häufig ausüben, dass wir nicht nur mal ab und an beten, [00:08:01] sondern dass wir Beter sind. Und wir werden es an diesen drei Abenden sehen. Die Männer und die Frauen, die vor uns stehen, auch heute Abend die Hannah, die hat nicht mal nur gebetet.

Es gibt sogenannte Notbeter.

So wie der Volksmund sagt, Not lässt beten. Und wenn dann die Not vorbei ist, dann ist das Beten auch vorbei.

Nein, wer Gott kennt, darf und wird ein Leben des Gebets führen.

Dann gibt es besondere Gelegenheiten, wo wir wirklich beten.

Ihr Lieben, wo wir vielleicht auch mal, wie wir das so oft formulieren, dieses stille Kämmerchen aufsuchen. Das ist keine Nostalgie, diese Formulierung. Wir brauchen schon mal einen Rückzugsort, wo wir ganz allein sind mit ihm, ihr Lieben. Da kann auch mal der Schlüssel rumgedreht werden, dass wir niederfallen auf unsere Knie, dass wir genau das machen, was uns heute Abend bei der Hannah beschäftigen wird. [00:09:03] Dass wir unsere Herzen ausschütten vor ihm.

Der Psalmist sagt einmal, das heißt Gott ermutigt in dem Psalm, du Volk, schütte vor ihm aus dein Herz.

Gott ist unsere Rettung.

Das wird ein Thema sein, was uns an diesen Abenden zu der Herr Will beschäftigen wird. Und zwar in Verbindung mit drei Personen. Im Gebet klang das schon kurz an. Sie leben alle in ihrer eigenen Welt. Es wird ein sehr unterschiedliches Licht auf diese Beter geworfen. Und heute Abend haben wir, ich nenne die gerne so, diese Frau, eine Mutter in Israel.

Es gibt Väter in Christo, ja? Im Neuen Testament, Väter in Christo. Ich kenne die nicht, ich kenne die auch nicht hier am Ort, die Väter in Christo. Ich wünschte, es wäre ein gutes Maß an Vätern in Christo da. Und die Formulierung steht zwar nicht in der Schrift, aber es gibt auch so, ich nenne sie mal Versammlungsmütter. [00:10:01] Weißt du, was ich damit meine? Ihr Lieben, die sozusagen ein Herz haben, dass der Herr Dinge bewegt und tut, auch in der nachfolgenden Generation. Und die merken, dass der Herr einen Platz für sie hat, in der Versammlung des lebendigen Gottes, selbst wenn sie nicht Mund der Versammlung sein können. Aber dass es solche Mütter in Israel, Mütter im Volke Gottes gibt.

Ihr Lieben Geschwister, wir haben heute Abend das Thema vom Kummerbeten zum Lobpreis. Und in der Tat spannt sich das wie ein Bogen über die gelesenen Verse. Da geht es einmal um das

Kummerbeten und dann geht es einmal um diesen Lobpreis. Ihr Lieben, da haben wir den Anfang des verlesenen Abschnittes und haben das Ende des verlesenen Abschnittes. Und beides hängt tief miteinander in Verbindung.

Das Kapitel ist natürlich ein sehr reichhaltiges Kapitel [00:11:02] und wir werden auch nicht über alles sprechen, sondern möchten einmal diesen Bogen ein wenig verfolgen, den der Geist Gottes zieht von diesem Kummerbeten zu diesem Lobpreis. Vorher darf ich vielleicht nochmal was anderes sagen. So fängt natürlich hier das erste Buch Samuel an. Und wir wissen, das hat ein sehr bedeutsames Thema, das ganze erste Buch Samuel. Wo Gott einen gediegenen Knecht gebraucht, um in den Wirren seines Volkes wieder Ordnung, geistliche Ordnung hinein zu bringen. Ihr Lieben, in Israel war eine Menge aus dem Ruder geraten, im Volke Gottes, im Haus Gottes war manches aus der Ordnung Gottes herausgebrochen. Da war der Eigenwille, da war die Unmoral, da lebte man den Gottesdienst nach eigenen Geschmacksvorstellungen. Ich brauche das nicht näher zu belegen, es ist auch die Zeit dazu nicht. Aber das war die Situation. [00:12:01] Und ihr Lieben, da beginnt das Buch, das erste Samuel-Buch nicht mit dem offiziellen Auftreten dieses Mannes Gottes.

Dann hätte das erst in Kapitel 3 so richtig anfangen können. Aber diese Vorgeschichte, ihr Lieben, von Kapitel 1, von Kapitel 2, die steht da und die ist geistinspiriert. Und da in dieser Vorgeschichte geht es mal eben nicht um den Mann Gottes, um Samuel in erster Linie, sondern um seine Mutter. Um seine Mutter, die Bälerin Anna. Gott hat uns diese Vorgeschichte dieses bedeutsamen Buches geschenkt, um vertraut zu werden mit der Bedeutung von solchen Müttern in Israel, die Bälerinnen waren. Und eben da kommt ein Zweifaches in unseren Blick. Ich habe eben gesagt, im Volke Gottes, im Haus Gottes, war Unordnung und große Not tiefgreifende Probleme. [00:13:02] Und wir spüren wahrscheinlich die Aktualität dieses Bildes.

Auch heute.

Viel Not und Mühsal in der Versammlung des lebendigen Gottes, unter dem Volk Gottes. Aber da sehen wir in einem Gegenstück, dass in dem Haus eines Israeliten in der Familie auch Probleme sind. Im Haus von dem Elkaner waren Probleme. Der Elkaner hat ja eine interessante Namensbedeutung. In dieser Verbindung will ich das mal sagen. Gott hat gebaut und Gott hat in Besitz genommen. Das heißt Elkaner, das ist typisch für viele Namen aus dem Hebräischen, dass sie oft eine Doppelbedeutung haben. Hannah hat die auch. Kommen wir gleich darauf zu sprechen. Es mag eins sein, dass jemand sich das Haus von Gott gewissermaßen bauen lässt, schenken lässt. Dass auf einmal eine Familie da ist. Aber eine völlig andere Frage ist, ob Gott diese Familie, dieses Haus auch geistlich wirklich in Besitz genommen hat.

[00:14:04] Dass da dieses Kinderlied, und ihr Lieben, es ist nicht nur ein Kinderlied, was wir oft gesungen haben, dass da gesungen werden kann. O selig Haus, wo man dich aufgenommen.

Eben wo die Gottesfurcht, das Haus regiert. Wo eine Atmosphäre, wie zum Beispiel in Britannien ist. Da können wir sagen, Gott hat gebaut und Gott hat in Besitz genommen. Er lebt in diesem Haus. Der Geist des Hauses wird von Gott regiert.

Es kann natürlich sein, dass nur die eine Seite stimmt, wie das zunächst bei Elkaner der Fall war. Die Probleme sind da. Aber eben dann geschieht in diesem Haus etwas. Und Gott sorgt dafür, dass auf dem Weg des Gebetes, dass ein erhörliches Beten ist, die Probleme im Haus gelöst werden, das ist eine erste wunderbare Erfahrung. [00:15:01] Und dabei bleibt es nicht. Und aus diesem Haus, aus

dieser Familie, wo Gott die Probleme löst, über den Weg des erhörlichen Betens, bahnt Gott in Volke Gottes, im Hause Gottes eine Ordnung der Dinge an.

Merken wir welche? Eine elementare Verbindung. Die Wohlfahrt, die geistliche Wohlfahrt in unseren Häusern, in unseren Familien hat in Bezug auf die geistliche Wohlfahrt im Hause Gottes, in der Versammlung Gottes.

Was wir an Wohl und Weh in der Versammlung Gottes spüren, ist in gewisser Weise ein Spiegel des geistlichen Wohls und Wehes in den vielen einzelnen Familien.

Wir können nicht geistlich grundsätzlich höher stehen in der Familie, als wir einzeln ein geistliches Leben mit unserem Herrn führen, [00:16:01] in unseren Familien. Das korrespondiert miteinander. Und hier sehen wir, wie Gott eine Frau, eine Mutter in Israel gebrauchen kann, dass die Verhältnisse im Hause Gott gemäß werden, dass Gott dem Haus Segen gibt, in der Familie Segen gibt, und dass der Segen in der Person Samuels dann in das Volk Gottes hineinfließt und Gott im Volk Gottes durch diesen Samuel aufleben und geistliche Ordnung wirkt.

Werden wir ein bisschen verlangend gemacht im Blick auf unsere eigenen Familien?

Dass da geistliches Wohlergehen lebt, dass der Herr diese Gnade schenkt, um damit aus unseren Häusern im Geist wirklicher Demut, aber in geistlicher Kraft aufleben gefördert wird in der örtlichen Versammlung, im Volk Gottes generell.

[00:17:01] Liebe Geschwister, ich bin tief überzeugt, dass das heute in unserer Zeit solch ein elementar wichtiges Thema ist, wie ist die geistliche Kraft, die geistliche Ordnung, die geistliche Tiefgründigkeit in unseren Familien. Und das ist nicht nur ein Thema für Eltern, natürlich, vorrangig, das ist genauso ein Thema für die jungen Leute, wenn Generationen zusammengestellt sind, jeder hat ja seine eigene Verantwortung und die kann ich nicht verschieben, meine Kinder sind so kompliziert, die wachsen in so einer schwierigen Zeit auf, hat es immer gegeben, und die Jungen können nicht sagen, meine Eltern, ja, die sind mir nicht so ein rechtes Vorbild. Mir sagte mal eine gestandene Frau, als ich ihre Mutter beerdigen sollte, ich weiß nichts Gutes, geistlich Gutes über meine Eltern zu sagen, das wäre ernst gemeint.

So was kann es geben?

[00:18:03] Das liegt eine tiefe Verantwortung auf die Eltern, dass sie keine Ansporne gesetzt haben für ihre Kinder, nicht Vorbild waren für ihre Kinder, nicht gezogen haben zu Christus, aber die Verantwortung liegt auch auf den jungen Leuten. Gott schenkt dir sein Wort, lässt dich die Botschaft hören und erwartet auch eine Antwort. Die Frage ist, was lebt in unseren Häusern? Und ihr Lieben, in diesem Haus, Elkanas, da ist diese Mutter in Israel, diese Hannah, die eine Beterin ist und die Dinge werden gewendet zum Wohl der Familie und des Volkes Gottes. Und deshalb wollen wir uns mal ein wenig anschauen, wie diese Frau betet. Ihr Lieben, dass sie aus tiefem Kummer betet, das ist rasch nachvollziehbar.

Die Probleme in ihrem Haus ist ja, dass der Mann zwei Frauen hat, das ist nicht nach Gottes Gedanken.

Daraus entwickelt sich diese bekannte Rivalität, [00:19:02] die eine hat Kinder, Kinder sind auch bei

der Pillene eine Gabe Gottes gewesen. Aber diese Frau hat diese Gabe Gottes sozusagen im eigenen Stolz angesehen, hat ihr eigenes Ehrgefühl dadurch genähert. Das heißt, ist mit der Gabe Gottes, mit Kindern, fleischlich umgegangen.

Kann man heute übrigens auch machen. Wenn du nur sozusagen dein eigenes gutes Bild, dein Statement in dieser Gesellschaft vor Augen hast und darauf aus bist, dass deine Kinder möglichst da was werden, dann gehen wir, glaube ich, mit der Gabe Gottes falsch um. Ich danke es meinem Vater, dass er als wir jung verheiratet waren, mir war es sehr lieb, aber mit tiefer Freude gesagt hat, wenn Gott uns Kinder schenkt, sind das eine Gabe Gottes, damit mehr Seelen in der Ewigkeit Christus verherrlichen.

[00:20:01] Das habe ich nicht vergessen. Und das ist die Frage, wie sehen wir Kinder an, die der Herr uns gibt? Und das ist eben auch ein Thema bei der Hannah.

Sie bekommt auch diesen Sohn, aber sie sieht ihn völlig anders an. Sie braucht den nicht zum Selbsttum, dass der eigene Stolz genährt wird, so wie bei dieser Peninna, die selbst da, wo es zum Gottesdienst geht, fleischlich reagiert.

Aber da ist daneben diese Hannah, die wird gekränkt durch diese Frau und sie vermisst die Kinder. Und eben da möchte ich mal eben einhaken, das wird uns gleich noch beschäftigen. Sie vermisst natürlich die Kinder als Frau. Das müssen wir mal ganz einfach sagen. Gott hat in die Frau natürlicherweise den Wunsch nach Kindern hineingelegt. Das ist natürlich, wie auch der Wunsch nach einem Mann in einer Frau ist, grundsätzlich. Wenn der Herr andere Wege führt, [00:21:01] dann verzag nicht und verzweifel daran nicht, wenn es der Weg des Herrn ist, sag ein Ja dazu, weil Gott mit deinem Leben dann etwas anderes vorhat.

Dass du aber dann noch offen bist, was der Herr mit dir vorhat.

Aber grundsätzlich ist das ein natürliches Wünschen einer Frau.

Aber hier haben wir es nicht generell nur mit einer Frau zu tun, sondern mit einer Frau aus Israel. Und da war die Nachkommenschaft ein Zeichen göttlichen Segens.

Geht mal zu der Frau von dem Zacharias.

Die war ja auch kinderlos und das hat sie als Schmach empfunden. Die ist geächtet, die ist geschnitten worden. So nach dem Motto, die hat was auf dem Kerbholz, weil Gott ihr keine Kinder gibt. Insofern müssen wir bei einer Frau aus Israel ein besonderes Augenmerk richten, wenn sie keine Kinder hatte. Dass sie das als Segensentzug [00:22:03] erlebt hat. Und deshalb wünschte sie sich Kinder als Zeichen des göttlichen Segens. Und da kommt noch ein dritter Punkt hinzu. Ihr Lieben, eine geistliche Frau in Israel wünschte durch ihre eigenen Kinder Anteil zu nehmen am Fortbestand des Volkes Gottes.

Den Satz müssen wir uns mal so ein bisschen sacken lassen. Weil das nämlich für uns auch gilt. Ihr Lieben, eine fromme, gottesfürchtige Frau in Israel wollte durch ihre eigenen Kinder Anteil nehmen, dass der Fortbestand im Volke Gottes gesichert wird.

Der Feind legt es darauf an, das Volk Gottes zu dezimieren.

Geht mal hin, zweite Mose 1. Was der Pfarrer Uda in Ägypten mit dem Volk Israels machte.

Die Knaben mussten in den Nil, die geistliche Lektion daraus ist, dass [00:23:03] Satan durch manchelei Einwirkungen der Welt unsere Kinder vereinnahmen will und sie nutzlos machen will zum geistlichen Fortbestand des Volkes Gottes.

Ein erklärtes Bemühen können wir heute mit Händen greifen. Wie Satan nach unseren Kindern greift, sie abzuziehen versucht, sie zu entfremden versucht vom geistlichen Leben des Volkes Gottes.

Ihr Lieben, ich glaube, dass er sogar mehr greift nach unseren Kindern wie in meiner eigenen Generation.

Ich klopfe nicht einfach so auf dem Internet rum, auf den Medien. Aber wir müssen nur einmal die Rolle der modernen Medien sehen, welche ein Instrumentarium sie für den Feind bieten, um unsere Kinder zu binden.

Ich kenne Fälle, [00:24:01] über die ich jetzt nicht rede, wo junge Menschen hilflos gefangen sind durch die Medien und nicht loskommen, gebunden sind.

Das ist das Einwirken von außen durch die Welt, um sozusagen den Nachwuchs kaputt zu machen.

Aber dann kann das gleiche Problem aus unseren eigenen Reihen entstehen. Wenn wir keine Kraft mehr haben, es gibt mal eine bildhafte Beschreibung, bei der Sunna Mitti, den Fall kennt ihr, die hatte auch kein Kind. Und dann steht extra, der Mann war zu alt, er war unfähig für Nachwuchs im Volke Gottes zu sorgen. Übertrag das mal geistlich.

Das ist natürlich kein Kompliment an den Mann und auch nicht heute an einen Familienvater, wenn er geistlich solch eine Schwachheit bietet, dass er keinen Ansporn setzt an seine Kinder, dass da welche für Christus gewonnen werden. [00:25:01] Bekehren müssen sie sich selbst. Entscheidungen müssen sie auch selbst treffen. Aber dass da geistliche Kraft in den Häusern ist, dass dank der Gnade Gottes der Fortbestand gesichert wird. Das Bündel war Not für Hannah, was wir gerade besprochen haben. Und das treibt sie ins Gebet, ihr lieben Geschwister. Das ist der Punkt, wo die Frau erst einmal richtig reagiert.

Sie kennt dieses gewohnheitsmäßige Gehen in die Gegenwart Gottes.

In Israel hieß das einfach von Jahr zu Jahr zur Lade Gottes gehen.

Die war damals noch in Silo. Der Tempel war ja noch nicht. Man nannte das zwar auch Haus Gottes, aus den Gründen, weil die Lade da war. Jahr für Jahr, regelmäßig, ihr Lieben. Die Pinnener ist routinemäßig dahin gegangen. Und die Frau mit einem schweren Herzen, sie hat gewissermaßen [00:26:01] danach gelächelt.

Wie ein Hirsch lächelt nach Wasserbecken. So lächelt meine Seele nach dir. Wird zwar prophetisch vom Herrn gesagt. Aber es gibt auch solche Situationen, wo sie danach lächelt, mit ihrem ganzen Kummer mal zu Gott zu gehen. Und das ist der Segen, dass sie betet.

Dass sie betet. Und sie hat offensichtlich verstanden, zu wem sie beten darf und den Wert solch

eines Gebetes. Und wenn wir das einmal verstanden haben, ihr lieben Geschwister, dass Beten die große Lösung ist, die Hinwendung der Seele zu Gott bei allen Fragen, bei allen Nöten, wie sie auch schattiert sind, dass wir diesen Zufluchtsort bei Gott haben.

Dann kommen andere Fragen in den Blick. Und die kommen übrigens auch bei Hannah hier in den Blick. Zum Beispiel die Frage, [00:27:02] wie sie betet. Nicht nur, dass sie betet, sondern wie betet die? Die nächste Frage, wofür betet sie? Jetzt sag nicht einfach um Kinder. Das müssen wir uns schon ein bisschen genauer angucken. Wofür betet sie? Und dann können wir auch schauen, mit welchem Ergebnis betet sie? Dann kommt noch eine Frage, wann betet sie? Wann betet sie?

Wir haben also vier Fragen daran und ich möchte mit der Herrn Hilfe so ein bisschen auf diese Fragen eingehen. Da erfahren wir nämlich, was eine echte Beterin ausmacht. Zunächst zur Frage, wie sie betet. Darf ich mal fragen, wie du betest?

Wie du betest?

Ich meine jetzt nicht unbedingt auch die Haltung, in der wir beten, aber das ist ja übrigens auch entscheidend, in welcher Haltung beten wir? In Israel gab es früher diese Haltung, sie erhoben die Hände. Wir falten die Hände.

[00:28:01] Paulus kniete nieder am Fluss dein Milet. Was soll das Ganze? Wir leben heute in einer Zeit, wo man sagt, es sind alles Formen, die können wir alle beiseite schieben. Nein, ihr Lieben, so einfach müssen wir es uns gar nicht machen. Wenn wir die Hände falten, ist das ein Zeichen, genau wie das erheben wir Hände. Unsere Hände sind leer. Ein Salomo sagte, damit meine Hände sind leer. Lass deinen Segen hineinfließen. Das ist eine sinnbildliche Haltung. Und wenn wir die Hände falten, ihr Lieben, dann stehen wir und handeln erstmal nicht, um Gott handeln zu lassen.

Das ist ein Ausdruck der Ehrfurcht, wenn wir so vor ihm niederknien, wie Paulus uns das gezeigt hat. Und das darf auch nicht Routine sein. Ihr lieben Geschwister, da sollten wir uns auch einmal ganz praktisch in den Gebetsstunden daran erinnern, dass wir uns nicht möglichst bequem auf dem Stuhl machen, sondern dass wir in dieser Haltung Ehrfurcht vor Gott ausdrücken wollen. Keine Routine werden lassen. [00:29:03] Sondern diese äußere Haltung soll ein Spiegel unseres inneren Bewusstseins sein. Und dann erfahren wir, dass diese Frau, was jetzt ihr inneres Leben angeht, in der Seele verbittert ist. Die alte Fassung sagt, sie ist bitteren Gemütes. Eben da ist was ganz tief ins Herz vorgedrungen.

Das ist völlig sozusagen am Fundament meines Herzens angelangt. Das bewegt mich am Grund meine Existenz.

Es gibt manchmal solche Situationen, da bin ich von etwas so ergriffen, ihr lieben Geschwister, dass ich in einer gewissen Befangenheit solch einer Not, solch einer Bedrängnis bin.

Vielleicht ist der ein oder andere mal an diesem Punkt gewesen, [00:30:01] wo du nicht nur darum bittest, dass die Klausur nicht daneben geht, oder dass der Urlaub schön wird, das Wetter schön wird. Es gibt in den äußeren Dingen, Augenblick ihr lieben Geschwister, wo wirklich das Beten aus einer Tiefe des Herzens kommt, weil die Not zu tief greift. Augenblicken der Krankheit, wo du bis in die Grundfesten erschüttert wirst, auf einmal alles um dich rum an Wert verliert, du nur noch auf ein Thema schaust, Beziehungsnot, wenn auf einmal die Ehe geschüttet wird, Beziehungsnot, wenn

du merkst, die Kinder brechen weg, verlieren sich in der Welt, das geht schon tief ins Herz hinein. Das sind äußere Dinge. Gott hat uns auch diese äußeren Dinge gegeben, auch die Familie, auch die Ehe. Aber was ist es, wenn es in der Versammlung [00:31:02] Nöte gibt?

Eben zum Besten, dass wir zutiefst innerlich betroffen sind.

Was machen wir dann?

Eben wenn es bitter wird im Herzen, wenn die Fülle des Kummers da ist. Und das sagt die Frau. Aus der Fülle meines Kummers habe ich bislang gesprochen.

Das heißt, sie schüttete ihr Herz tatsächlich vor Gott aus.

Eben sie wusste, wo sie alles abladen konnte. Und ihr lieben Geschwister, ich wiederhole mich noch einmal. Wenn wir gerade, gerade in solchen Augenblicken nicht wüssten, wo wir hinfliehen sollten, müssten wir verzweifeln.

Ich weiß um ein Gespräch, was ein Bruder mit seinen Nachbarn oft geführt hat, der sagt, unser Leben ist in Gottes Hand. Gott schickt uns dieses und jenes. [00:32:02] Und dann wurde unser Bruder tief krank. Und dann fragte der Nachbar, der hatte die Stirn noch und sagt, kommt das denn jetzt auch von Gott?

Jetzt hat er wahrscheinlich eine ganz andere Antwort erwartet. Aber dann hat der Bruder in geistlicher Glaubenskraft gesagt, ich müsste verzweifeln, wenn es nicht von Gott käme.

Übungen von Gott annehmen.

Ich müsste verzweifeln, wenn es nicht von Gott wäre. Eben dann ständen wir nämlich mit der Not ganz alleine da. Aber er ist dabei, er ist darin. Und als die Wellen am höchsten schlugen, da erschien der Herr und sagt, fürchtet euch nicht, ich bin es. Seid gutes Mutes.

Das war der Augenblick, wo dann auch ein Mann wie Petrus Mut schöpfen konnte. Und auf den Wellen zu Christus ging, [00:33:02] sozusagen die Not unter den Füßen hatte. Wie wir das oft so sprichwörtlich sagen. Das war eine geistliche Antwort und eine geistliche Erfahrung, die dem Petrus geschenkt wurde. Ihr Lieben, den Kummer aus dem Herzen ausschütten.

Ein zweites, was gesagt wird, dass sie lange betete, lange betete, Vers 12.

Es gibt ein Ausharren im Beten, ein Ausharren.

Mir sagte einmal ein Bruder, wir müssen uns doch nicht immer wiederholen. Wenn wir Gott das einmal gesagt haben, dann weiß er es doch. Wo ich sage, lieber Bruder, Beten ist doch nicht ein Einreichen von der Wunschliste bei Gott, dass er die mal zur Kenntnis nimmt und dann ist es gut. Sondern Beten ist doch was ganz anderes. Wenn es darum ging, dass Gott Kenntnis von der Sache nehmen sollte, dann müssten wir nämlich überhaupt gar nicht beten, weil Gott die Dinge ja ohnehin [00:34:03] viel viel besser kennt als wir selbst. Was ist denn Beten?

Beten ist das formulierte Vertrauen.

Das ist der Atem der Seele, dass ich Gott meine Not vorlege in dem Vertrauen. Herr, nimm du sie in deiner Hand und antworte mir in Gnade.

Das ist Beten.

In solchen Augenblicken, da können wir lange beten. Da können wir ausharren im Beten.

Ich erinnere mich an eine Gebetstunde. Da war ein Bruder in tiefer, tiefer Not.

Das war so ein Augenblick, wo die Ärzte mit der Schulter zuckten. So ein Augenblick war das. Und Kopf schüttelten.

Aber dann war das, was in Apostelgeschichte 12 steht, aber von der Versammlung geschah ein anhaltendes Gebet.

In über einer Stunde waren wir da. Und jedes Gebet, [00:35:02] es waren sehr viele, war für unseren Bruder, jedes. Und ich weiß es noch heute, was mich beeindruckt hat als relativ junger Mensch, dass alle Gebete unserem Bruder galten, aber keins war wie das andere.

Jedoch setzte so ein anderen Akzent. Und wir merkten alle, ein Thema bewegt uns. Aber die ganze Versammlung konnte anhaltend beten, das Ausharren im Gebet. Und erleben, das kann auch über eine Stunde hinausgehen. Das kann Tag um Tag sein. Es gibt Geschwister, die haben nach Jahren von ausdauerndem Gebet Frucht gesehen.

Ich weiß von einem Missionar, da war auf einmal in seinem Gebet eine Erweckung, hat kein Mensch mit gerechnet. Und dann wurde er gefragt, wie habt ihr das denn gemacht? Dann sagt der Bruder, der andere hatte wahrscheinlich erwartet, mit welchen Methoden seid ihr denn vorgegangen? [00:36:01] Wie seid ihr an die Leute herangekommen, dass sie sich jetzt bekehrt haben? Dann hat dieser Bruder eine Antwort gegeben, hat gesagt, als er gefragt wurde, wie habt ihr das gemacht? Wir haben über zehn Jahre anhaltend gebetet.

Ja, ihr lieben Geschwister, das gibt es. Anhaltend, lange für etwas beten. Und nicht mutlos werden, nicht resignieren, das Vertrauen wach erhalten. Herr, du kannst es!

Wir haben in unserer Heimatversammlung jetzt fast zwei Jahre jeden Samstag eine extra Gebetszusammenkunft gehabt für eine Schwester. Und dann ging es auf und ab, auf und ab.

Mutter einer jungen Familie, Gehirnbluten, Wachkoma, kommt sie durch, kommt sie nicht durch, macht sie Fortschritte, macht sie keine, zahlt die Krankenkasse weiter, was soll der Mann machen, die Kinder [00:37:02] und so weiter.

Ihr Lieben, ausharren im Gebet, als sie lange betete, möchte der Herr schenken, dass wir dieses vertrauensvolle Ausharren kennen. Das ist nicht ganz einfach, ihr Lieben. Ausharren ist eine geistliche Tugend, aber die gar nicht so einfach ist. Darunter bleiben, auch wenn die Übung andauert, wenn wir nicht sehen, dass es sich ändert und wenn vielleicht die Frage aufkommt, und ihr Lieben, die kann schon mal aufkommen im Herzen.

Jetzt haben wir es Gott so lange gesagt, warum hat er noch nicht geantwortet? Ihr Lieben, Gott hat

seine Zeit, das müssen wir auch manchmal lernen und dafür ist manchmal auch das Ausharren gut, dass wir allein schon mal lernen, dass Gott seine Zeit hat und dass er in seiner Weisheit zu seiner Zeit handelt. Und dass wir doch nicht nachlassen, in diesem anhaltenden oder ringenden Gebet, [00:38:02] wie diese Frau hier, sie betete lange. Und ihr Lieben, dann kommt das Gespräch, ich gehe jetzt nicht weiter auf Einzelheiten ein, dann kommt das Gespräch mit dem Priester und der Priester Edi sagt, der Herr gewähre dir die Bitte. Und ihr Lieben, jetzt kommt etwas, was auch für das Gebetsleben typisch ist. Diese Frau nimmt diese Antwort als von Gott an.

Sie hat noch kein Kind, aber nimmt diese Antwort von Gott an und was lesen wir? Wir lesen in Vers 17, geh hin in Frieden und der Gott Israels gewähre deine Bitte, die du von ihm erbeten hast. Und sie sprach, möge deine Magd Gnade finden in deinen Augen. Und die Frau ging ihres Weges und aß und ihr Angesicht war nicht mehr dasselbe.

[00:39:01] Vorher war sie bitteren Gemütes und zu diesem Zeitpunkt, als sie mit einem völlig anderen Gesichtsausdruck auch wieder Speise zu sich nimmt, wusste sie definitiv nicht, ob sie ein Kind bekommen würde oder nicht. Aber ihr Glaube greift die Erhörung voraus. Und ihr Lieben, diese Stelle ist für mich eine Illustration, was im Neuen Testament der Apostel Paulus den Philippen schreibt. Wir sollen mit Dank sagen, alle unsere Anliegen vor ihm kund werden lassen. Und dann? Dann wird Gott sie erfüllen. Nein, das steht gar nicht da. Das wollen wir seiner Weisheit und seinem Willen überlassen. Aber dann steht dort alle Anliegen, ihr lieben Geschwister, und bei allen Anliegen, so notvoll sie sein mögen, nicht das Danken vergessen. Wir haben immer und immer noch [00:40:04] Grund zum Danken.

Wenn du das vergessen sollst und sagst, ich habe nichts mehr zum Danken, dann darf ich dir nur mal sagen, hol mal raschen Zettel und schreib mal auf, was du alles zu danken hast.

Fang bei der Bekehrung an.

Fang bei der Bekehrung an. Und dann schreib mal auf, wofür du zu danken hast. Dann merken wir, dass wir bei allem Rufen in Not doch noch Zeit und Gelegenheit und Anlass haben zur Danksagung.

Aber dann sagt Paulus, und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, erfülle eure Herzen und euren Sinn in Christus.

Eben der Friede Gottes, der dann in die Herzen einzieht. Wisst ihr wann das möglich ist, dass wir ruhig werden in einer Sache?

Wenn wir wissen, meine Not habe ich [00:41:02] ihm übergeben.

Ich habe sie ihm zu Füßen gelegt.

Das muss man mal erfahren. Das muss man erfahren.

Es gibt Augenblicke tiefster Not, wo die Umstehenden vielleicht nicht verstehen, wenn der Betroffene selbst in tiefem Frieden ist. Aber wer in tiefem Frieden ist, der kennt die Übung, wirklich die Not Gott hinzulegen. Er sagt, Vater, da hast du sie.

Ich darf es in deine Hand legen. Und du wirst gut mit mir umgehen. Gott hat Gedanken der Liebe und

des Friedens, nicht zum Unglück. Und ich werde es nie vergessen, wie ein Bruder mal auf einer Beerdigung sagte, als wirklich notvolle Verhältnisse da waren. Spätestens seit Golgatha muss Gott nicht mehr beweisen, dass er Liebe ist.

Dass er Liebe ist.

[00:42:03] Wir singen in einem Lied, nur aus Liebe züchtigt er. Trau ihm mehr.

Ich sage euch offen, dass ich persönlich dieses Lied noch nie in der Versammlungsstunde vorgeschlagen habe. Aber persönlich mir oft schon vorgesagt habe.

Ich habe nicht den Mut, dieses Lied einem anderen zu sagen. Das musst du dir selbst in deinem Herzen sagen. Wenn du dich erheben kannst auf diese Höhe, was dort im Lied gesagt wird. Nur aus Liebe züchtigt er.

Trau ihm mehr.

Eben das dürfen wir aber in der eigenen persönlichen Erfahrung erleben. Und dann mit dem Liederdichter Zeile für Zeile sagen. Eben das ist mein Empfinden. Aber Gott ist Liebe. Und die Liebe lässt ihn nicht. Und so wird er uns zeigen, [00:43:02] auch in Augenblicken der Prüfung, dass er aus Liebe mit uns sein wird und seinen Frieden schenken will. Und dann kommt die Frage, das war hier, mit welchem Ergebnis sie zunächst bittet. Dann kommt die Frage, wann Hannah betet.

Vielleicht hättet ihr Antworten auf diese Frage schon vorher erwartet, dass sie gesagt hätte, natürlich in der Not betet man. Das ist klar, ihr Lieben. Das ist das von uns allen Bekannte, wann wir beten.

Das ist die Zeit, wo wir oft auf die Knie fallen, wo es brennt, wie wir zu sagen fliegen.

Aber ihr Lieben, bei Hannah ist das eben nicht der einzige Augenblick, wann sie betet. Sondern sie betet unmittelbar nach diesem Erlebnis, dass sie wieder beginnt zu essen, dass ihr Angesichts anders wird, aber noch bevor Gott ihr gezeigt hat, [00:44:03] dass ihr das Gebet erhört. Das heißt, ihr Glaube greift die Erhörung Gottes voraus. Und das ist ein erhabener Glaube. Davor mag sie anzubeten.

Nicht zweifelnd hinterher schieben, sondern sie betet an.

Mit dieser Glaubenskraft, dass Gott erhört, betet sie an und so geht sie nach Rama zurück. Eben dieses Wann wollen wir nicht vergessen. Und dann kommt ein drittes Wann. Wenn sie nämlich ihren Sohn, das Geschenk göttlicher Gnade, Gott übergibt in Silo, dann betet sie wieder an.

Liebe, das ist nicht widersprüchlich, was hier geschieht in ihrem Leben?

Ich rufe noch mal in Erinnerung. Sie hat aus tiefster Not Gott ihre Bitte vorgelegt um einen Knaben.

[00:45:02] Da komme ich gleich drauf zurück auf das Thema ihrer Bitte. Sie hat also aus tiefster Not gebetet, Herr, schenk mir einen Knaben. Und dann hat Gott ihr den Knaben geschenkt. Jetzt würden wir doch erwarten, dass sie den Knaben nicht mehr loslässt.

Nicht mehr loslässt.

Aber sie gibt ihn doch Gott, begleitet von Anbetung und zwar jetzt in der Form des Lobpreises. Und darauf wollen wir gleich zu sprechen kommen. Ich möchte noch kurz etwas über den Gegenstand ihrer Bitte sagen, worum sie bittet. Wir haben bislang jetzt immer darüber gesprochen, dass sie einen Knaben haben möchte. Die Frage ist ja, warum erbittet sie sich einen Knaben? Und das wird deutlich, wenn wir den Zusatz lesen. Wenn Gott ihr den Knaben schenkt, ich drücke das mal mit unseren Worten aus, soll er Gott gehören. [00:46:03] Will sie dieses Kind Gott weihen für den Gottesdienst, für das Haus Gottes. Das heißt, sie ist bereit, ihn für Gott abzugeben. Sie will ihn weihen.

An dieser Tatsache lässt sich noch einmal ablesen, ihr lieben Geschwister, dass es bei ihr eben nicht allein um den natürlichen Wunsch einer Frau geht, sondern dass sie eine gottesfürchtige Mutter in Israel bittet, die ein Kind haben möchte, durch das Gott geehrt wird.

Dass sie Gott dann wieder geben möchte.

Haben wir das mal, wenn Gott uns Kinder schenkte? Sehr bewusst vor dem Herrn ausgebreitet, in welcher Haltung und mit welcher Zweck- und Zielsetzung wir von Gott die Kinder empfangen wollen, als er sie uns geschenkt hat? Indass es eine ernsthafte Bitte von uns Eltern ist. [00:47:02] Herr, wenn du sie uns gibst und Kinder sind eine Gabe Gottes, dann möchten wir sie so erziehen, dass wir sie dir zurückgeben, dass sie zu deiner Ehre leben.

Liebe Geschwister, ihr lieben Mitteltern, bewegt uns das in der Tat.

So bittet sie um ein Kind, das sie Gott als Nahesier weihen und widmen will. Und noch ein Gedanke dazu, das ist nicht nur eine Bitte, die sie mit dem Mund formuliert, sondern in der Zwischenzeit, als Gott ihren Wunsch erfüllt, in der Zwischenzeit, bevor sie ihn dann nach Silo bringt, lebt sie in voller Übereinstimmung als Mutter mit dem, was sie gebetet hat.

Sie lebt in Übereinstimmung damit. Ich hole jetzt mal eine kleine Erklärung, die uns helfen soll, [00:48:01] aus dem Leben Simsons und seiner Mutter. Simson war ja auch ein Naziräer, ein Gottgeweihter, durch den Gott Aufleben in Israel schenken wollte. Und Gott redet die Eltern an, wir kennen dieses Gespräch, und sie bekommen die Anweisung, den Simson wie einen Naziräer zu erziehen. Und dann fragt die Mutter eine hochinteressante Frage. Ja, aber wie sollen wir uns denn verhalten? Ich formuliere das mal mit meinen Worten. Wie sollen wir uns denn verhalten? Und dann bekommt er von diesem Engel Jehovas eine hochinteressante Antwort. Du sollst dich genauso verhalten, wie es später dein Sohn als Naziräer tun wird.

Das ist eine Lektion für uns, eben wenn wir unsere Kinder für den Herrn erziehen wollen.

Erfordert das Konsequenzen oder Voraussetzungen, dass wir selbst in der Weihe für Gott leben?

[00:49:01] Wie wollen wir unsere Kinder für Christus erziehen, wenn wir selbst nicht für Christus leben? Wenn unser Haus, unsere Familie, nicht den Geist ernster, aber auch fröhlicher Gottesfurcht atmet, einer Hingabe an Christus. Dass wir etwas verstanden haben, was Paulus sagt, das Leben ist für mich Christus. Ich weiß auch ich lange nicht an Paulus hinein. Keiner von uns. Aber dass der Wunsch da ist, dass Christus mehr der zentrale Inhalt unseres Lebens ist. Nicht Formulierungen,

nicht Beteuerungen, die wir austauschen in der Versammlung, wenn wir gute Gespräche haben, sondern was eine Wirklichkeit ist in unseren Familien.

Eben wenn Eltern selbst wie Nazirea leben, dann mag Gott Gnade geben in der Erziehung, dass sie Kinder erziehen können, deren Herz auch für Christus schlägt.

Das ist eine Freude für Eltern.

[00:50:03] Das ist eine Freude für Eltern, wenn sie merken, da wächst etwas heran, da sortieren sich junge Menschen und die müssen heute entscheiden, die müssen sich sortieren.

Satan entfaltet ein ganzes Sortiment an verlockenden Attraktionen dieser Welt. Auch im natürlichen Bereich. Und er will die Interessen polarisieren, durcheinander wirbeln. Aber was will der Herr?

Er will deine Lebensinteressen, du lieber junger Bruder, liebe junge Schwester, er will sie bündeln, er will sie konzentrieren auf sich selbst.

Eben, dass wir einen klaren Kurs kriegen in unserem Leben und dieser Kurs wird abgesteckt durch die Wertschätzung der Person des Herrn Jesus. Und das sollen und dürfen wir als Eltern vorleben. Und das tut exakt Hannah.

Wir müssen nur mal die Beschreibung des Wortes Gottes nachvollziehen. Da ist ihre Mann weit voraus, wie sie diesen Jungen heranbilden will. [00:51:04] Das Nähren, das Stillen hat eine ganz besondere Bedeutung in der Schrift. Paulus sagt auch, ich habe euch gepflegt, wie eine nährenden Frau ihre Kinder versorgt. Erste Thessalonicher 2.

Dass sie Nahrung bekommen, die gute, gesunde Milch des Wortes Gottes, sagt Petrus. Erliebene Mutter, Eltern können nur das von sich geben, was sie selbst besitzen. Auch davon ist übrigens das Stillen ein vortreffliches Bild. Das tut diese Frau. Und eben dann tritt sie vor Gott hin. In Silo. Und dann sagt sie dem Priester. Und man spürt so ihre Stille. Nein, die ist noch gar nicht mal so still, diese Freude. Ich bin die Frau, mit der hast du geredet. Gott hat meiner gedacht. Eine wunderschöne Formulierung. Gott, der große Gott im Himmel, hat auch an eine Person gedacht, die im Gebet des Vertrauens zu ihm kam. [00:52:03] Und es erhört. Und jetzt ist sie da. Der Augenblick ist da. Da gibt sie ihr Kind. Eben dieses entwöhnte Kind. Gebt sie Gott hin. Weit es ihm. Und sagt es dem Priester. Sie begleitet das durch dieses Opfer. Darauf gehe ich jetzt nicht ein. Und dann steht, dass sie anbetete.

Ich darf euch mal an den Text verweisen. Da steht einfach, sie betete an.

In der Fußnote.

Dann sie beteten an.

Die Frage ist, was stimmt denn? Betete sie? Oder beteten sie alle?

Ich bin überzeugt, dass beides zutrifft. Beides.

Dass der Salomo auch da angebetet hat. Aber die Hannah auch. Dass sie gemeinschaftlich angebetet haben. Weil sie wussten, welcher Augenblick das war.

[00:53:02] Eben das war eine Wende im Leben.

Unsere jungen Freunde brauchen auch mal Wendepunkte im Leben. Wo sie wirklich sagen, für dich nur darf mein Leben sein. Was wir so oft singen. Und was ich habe. Für dich allein.

Denn du bist für mich gestorben. Hast mich durch dein Blut erworben. Eben das sind wunderbare Entscheidungen. Und dann, als sie ihren Knaben abgibt, da preist sie Gott. Und eben da betet sie wieder.

Als sie abgibt.

Betest du nur, um zu empfangen? Wir sind oft solche Beter, wir beten oft nur, um zu empfangen. Aber sie betet und lobt, preist, als sie Gott abgibt.

Bis da, wo durch dieses ganze Beten gekennzeichnet ist, durch ein Bibelfers, ruf mich an in der Not.

Ich will dich retten. [00:54:02] Und du sollst mich verherrlichen. In der Not hat sie angerufen. Gott hat Rettung und Hilfe geschenkt. Und wir vergessen oft das Dritte.

Du wirst mich verherrlichen. Sie vergisst es nicht. Und ihr Lobpreis ist eine Verherrlichung Gottes. Ich möchte noch einige Augenblicke für diesen Lobpreis verwerten. Ihr Lieben, wenn wir noch den Wortlaut so ein wenig im Ohr haben, merken wir dass es hier um eine völlig andere Art von Beten geht.

Da rufst du nicht um diesen Kinderwunsch. Oder da liegst du vielleicht nicht auf den Knien, weil der Arzt ganz, ganz bedenklich den Kopf geschüttelt hat und sagt, ich weiß nicht, ob noch Hoffnung da ist. Aus den Gründen nicht.

Sondern dieser Lobpreis ist ganz anders geartet, ihr Lieben. Da geht es darum, wer Gott ist.

[00:55:01] Wer Gott ist.

Zwar geht das aus dem persönlichen Erleben heraus, aber darum geht es, wer Gott ist. Was das glaubende Herz verstanden hat von Gott und dem Handeln Gottes. Und ihr lieben Geschwister, lasst mich das mal sagen. Wenn wir durch tiefe Prüfungen und Übungen gegangen sind, wird irgendwo, wenn der Glaube Stand gehalten hat, irgendwann im Verlauf dieser Zeit wird ein zunehmendes Einsehen da sein, wer Gott ist.

Weil wir Gott auf eine besondere Weise erlebt haben. Und das dürfen wir ihm ruhig sagen. Eben dieses Gebet, was jetzt folgt, ich möchte das mal so ein bisschen die Gedanken orten, das können wir in vier großen Atemzügen vor uns haben.

Der erste große Atemzug dieses Gebetes macht Vers 1 aus.

Mein Herz vollockt, da ist sie ganz persönlich zunächst, [00:56:03] mein Herz vollockt in dem Herrn, erhöht ist mein Horn in dem Herrn, das heißt die vorher Gedemütigte spürt auf einmal Kraft als Gegenstand von Gebetserhöhung. Mein Mund ist weit aufgetan, eben wo vorher das Kummerbeten war und sie nur in ihrem Herzen redete, ihr Lieben, sie war so niedergebeugt, dass sie noch nicht

einmal laut gebetet hatte, in Silo. Und jetzt sagt sie, mein Mund ist weit aufgetan, ihr Lieben, das vermag die Glaubenserfahrung. Und wenn sie sagt, über meine Feinde, eben dann ist das keine Häme, die sich jetzt einstellt, sondern, dass die Glaubenserfahrung sie über alles erhebt, was ihre Feindin ihr als Kränkung erwiesen hat. Keine Häme, ihr Lieben, [00:57:01] aber dass Gott mehr getan hat, als nur die Kränkung wegnehmen, er hat sehr, sehr ausgeglichen. Und dann kommen wir zu der zweiten Strophe, die erstreckt sich über die Verse 2 und 3.

Da sagt sie, erst einmal, wer Gott in sich ist, das haben wir in Vers 2, und in Vers 3, wer Gott ist in Bezug auf Menschen.

Also die Frage, wer ist Gott für Hannah? Und zunächst einmal, wer Gott in sich ist, da nennt sie einige Merkmale, keiner ist heilig wie der Herr.

Das heißt, sie betet und preist die Heiligkeit des Gottes Israels.

Das meint die absolute Erhabenheit, dass er getrennt von allem ist, was nicht mit Gott in Übereinstimmung ist. Und daraus resultiert letztendlich, [00:58:02] aus diesem Verständnis, auch die Einsicht, dass Gott sagt, seid heilig, denn ich bin heilig.

Wenn wir nicht überzeugt sind, durchdrungen sind, von der Heiligkeit Gottes, ihr Lieben, verlieren wir den praktischen Maßstab für unser Verhalten.

Im ersten Petrusbrief muss auch den Gläubigen zugerufen werden, seid heilig, denn ich bin heilig, weil sie in Gefahr standen, diesen Maßstab der Heiligkeit Gottes für ihr eigenes Leben zu verlieren. Wir sollen als Erlöste so sein, wie Gott ist, auf unserer Ebene, menschenmöglichen Ebene, nämlich heilig in allem Wandel.

Das nächste, was von Gott gesagt wird, ist keiner außer dir.

Das heißt, die Einzigartigkeit des einen Gottes, da gibt es keinen daneben. Und das, ihr Lieben, gräbt jedem Götzendienst des Wasser ab. [00:59:05] Und wir wissen, wie sehr Israel da Last gehabt hat. An diesem Punkt gescheitert ist.

Das dritte, was gesagt wird, es ist kein Fels wie unser Gott.

Das heißt, die Unvergleichlichkeit Gottes zeigt sich hier in dieser Unerschütterlichkeit wie ein Fels. Und eben an diesem Merkmal, dieser Eigenschaft Gottes, dass er ein Fels ist, wie es ihn sonst nicht gibt, hat sich der Glaube seines Volkes Jahrhundert um Jahrhundert erfreut.

Ich gebe euch nur mal den Tipp, sucht mal, nur im Alten Testament, auf die Stellen, wo von Gott als dem Felsen die Rede ist, bis hin zu diesen Stellen, Fels und sicherer Zufluchtsort. Du bist mein Fels, meine sichere Wohnung. [01:00:03] Eben, wo wollen wir in Bedrängnis, in Feindschaft der Welt sicherer wohnen, als bei unserem Gott.

Als der David wie ein Rebhuhn über die Berge gejagt wurde, da sagt der Psalm 18 am Anfang, du bist mein Fels, du bist meine Zuflucht, du bist mein sicherer Hort. Eben, das ist Gott. Und das ist er damals und heute. Und dann erfahren wir in Vers 3, was Gott ist, dieser Gott ist in Bezug auf Menschen. Da wird Menschen der Rat gegeben, häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches

aus eurem Mund hervor. Das heißt, produziert bitte nicht euer Selbstbewusstsein, euren menschlichen Stolz. Das Thema wird gleich wiederkehren und dann wird gesagt, was Gott ist. Er sagt, es ist ein Gott des Wissens, das heißt die Allwissenheit Gottes in den äußeren Dingen und in den inneren Dingen. [01:01:04] Bei den äußeren Dingen, da mögen wir das vielleicht noch zugestehen, aber Gott weiß restlos Bescheid, wie es in unserem Inneren aussieht. Wir sind für ihn, wie der Hebräer Brief sagt, ein aufgeschlagenes Buch, in dem er lesen kann jede Regung unserer Motive, unsere Gedanken. Ihr Lieben, da können wir nichts vorverbergen. Und mit dieser Allwissenheit Gottes müssen wir als Menschen rechnen und zu dieser Allwissenheit Gottes gesellt sich das, er urteilt und handelt darin.

Das wird dann in Vers 3 gesagt, von ihm werden die Handlungen gewogen, beurteilt, richtend beurteilt. Und zwar nach dem Maß des Heiligtums.

Wir sind manchmal mit Nöte in der Versammlung konfrontiert, wo wir nicht weiterkommen.

[01:02:03] Eben für mich ist das oft ein Trost gewesen. Da ist ein Gott des Wissens im Himmel, der kennt all das, wo wir nicht klarkommen, wo wir Beweggründe nicht erkennen und manchmal auch nicht bewerten können, wo wir noch nicht einmal immer die Sachlage klar sehen. Es gibt einen Gott des Wissens. Und eben auch wenn jemand was verbergen will, diese Schwierigkeiten kennen wir auch, es gibt diesen Gott des Wissens.

Selbst wenn wir vor uns selbst was verbergen wollen, David sagt einmal erforsche mich und sie, erkenne meine Gedanken, ob ein Weg, der zum Übel führt, bei mir ist.

Aber dann sagt er noch was und leite mich auf ebenen Wege, dass du mich nicht verurteilen musst in der Sache. Gott des Wissens hat ein Urteil nach dem Maßstab des Heiligtums. [01:03:01] Und wenn wir in solche Nöte hineinkommen, mögen wir Zuflucht nehmen zu diesem anhaltenden Gebet, weil wir es mit dem Gott des Wissens und des Urteilens zu tun haben. Und dann kommt ein dritter Abschnitt ab Vers 4 bis Vers 9 einschließlich.

Da werden Beispiele genannt, wie dieser heilige Gott, der ein Gott des Wissens und Beurteilens ist, das sind alles prinzipielle Erklärungen über Gott, wie er diese Eigenschaften anwendet im Blick auf Menschen.

Denn Gott kennt nicht nur Prinzipien und er hat auch nicht nur Eigenschaften, die wir mal zur Kenntnis nehmen, sondern er handelt tatsächlich danach. Und hier können wir sehen, wie diese grundsätzlichen Wesenszüge Gottes, [01:04:01] die Hannah im Gebet nennt, wie sie sich konkret niederschlagen in der menschlichen Erfahrungswelt. Und es werden jetzt sieben Gegensatzpaare aufgelistet aus sieben unterschiedlichen Lebensbereichen. Ich nenne jetzt nicht alle aus Zeitgründen, aber ich mache nun mal ein Beispiel oder zwei Beispiele deutlich. Sie sagt zum Beispiel, der Herr tötet, nein wir fangen mal bei Vers 5 an, oder Vers 4, da beginnt es ja, die Bogen der Helden sind zerbrochen und die Strauchelnden haben sie mit Kraft umgürtet. Zweitens, die satt waren, dienten für Brot und die hungrig waren, sind es nicht mehr. Und im Fall von Hannah sogar die Unfruchtbare hat sieben geboren und sie bekommt ja später auch noch Kinder und die Kinderreiche ist vor Gott dahin gewelkt. [01:05:01] Wir merken, da haben wir immer Gegensatzpaare, der Mächtige, der Held und der Arme, der Satte und der Hungrige, die Fruchtbare und die Unfruchtbare.

Warum dieser Gegensatz?

Der oben steht, der fällt nach unten und der unten ist, der steht auf.

Ist das so, wie wir mal in der Politik hatten, so die ausgleichende soziale Gerechtigkeit muss ja irgendwann mal kommen, die armen Leute werden irgendwann mal reich, da wird das Kapital verstaatlicht oder was weiß ich privatisiert und jeder wird dann endlich mal entschädigt. Der große Ausgleich. Gott ist nicht ideologisch, wie die Menschen denken, sondern dieses Handeln Gottes, dass er den Stolzen, den Helden erniedrigt und den gebeuchten Armen erhöht, [01:06:03] dahinter steht ein Fundamentalprinzip Gottes. Und dieses Fundamentalprinzip Gottes, ich hab mal nachgeschaut, finden wir dreimal in der Bibel.

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Das ist das Prinzip.

Deshalb wird vorher auch gesagt, redet nicht stolze Worte wie der Gott, Gott sieht und weiß alles und Gott urteilt. Die Worte des Stolzes sind Worte des Selbstbewusstseins und des Unglaubens und der Untreue. Und da dem widersteht Gott.

Aber wer im Geist der Beugung, der Demut auf Gott wartet, auch in seiner Not, der wird Erhörung finden und wird aufgerichtet werden. Ich nenne mal ein Beispiel, wie der Herr das im Neuen Testament praktiziert hat, [01:07:01] uns mitgeteilt hat.

Da war ein stolzer Pharisäer, so ein Berufsreligiöser war das, und der sah dann, wie dann da dieser Zöllner auch im Tempel erschien und hat für gehörige Distanz gesorgt. Dann hat er gebetet. Herr, ich danke dir, dass ich nicht bin wie jener da. Der Pharisäer war der Mächtige, der Stolze in seinen Augen und dem Widerstand Gott.

Aber was wird von dem Geringen, dem Demütigen gesagt? Ihm gibt Gott Gnade. Er ging gerechtfertigt den Weg. Und da können wir viele Beispiele finden, ihr lieben Geschwister, wo Gott sich um den Niedrigen erbarmt, der auf ihn traut, aber wo er dem Stolzen Selbstsüchtigen widersteht. Und wenn wir mal die sieben Lebensbereiche untersuchen, wir haben jetzt nicht die Zeit, da merken wir, ihr lieben, wie unser komplettes Leben, egal in welcher Schattierung es sich zeigt, [01:08:04] von dieser Frage betroffen ist, leben wir im Geist der demütigen Abhängigkeit von unserem Gott.

Wie sehr sie sich lohnt, erwartend, glaubend, abhängig zu sein, in allen Verhältnissen unseres Lebens. Das hat uns Hannah gezeigt. Und aus diesen Erlebnissen heraus kann sie Gott so preisen. Und ihr lieben, dass sie hier mehr als auf ihre eigene Situation schaut, macht deutlich das Ende ihres Gebetes.

Ihr lieben, in der vierten Strophe, die geht von Vers 10 bis einschließlich Vers 11.

Weitet sich ihr Gesichtsfeld, dass sie sozusagen im Geist der Weissagung auf Christus, auf den Gesalbten hinschauen darf. Und ihr lieben, es ist die Person, [01:09:01] die wirklich so handelt, als dieser Gott geoffenbart im Fleische in Erscheinung tritt. Und ihr wird geschenkt, dass sie als Erste im Alten Testament von dem Gesalbten Gottes reden darf.

Dieser Frau.

Wie sie auch die erste Person ist, die einen neuen Namen für Gott nennt, den Gott aufgreift. Ich glaube, der kommt knapp dann knapp 300 mal, 280 mal in der Bibel vor. Das ist Jehova, der

Herrscher. Ihr Glaube sieht die Realität Gottes. Und Gott schenkt ihr geistliche Einsicht, dass sie noch mehr und noch Tieferes von Gott kennenlernt.

Ihrem Geschwister, wo stehen wir? Wie sehr haben wir unseren Gott erkannt?

Wenn Paulus sagt, ich weiß, wem ich geglaubt habe, dann war nicht nur die Antwort Christus oder Gott, [01:10:02] sondern er hatte die Tiefen des Herrn hineingeschaut. Ihr Lieben, er hatte in dem Angesicht Christi die ganze entfaltete Herrlichkeit Gottes gesehen. 2. Korinther 4.

So kannte er seinen Gott. Und möchten wir mit dem stillen Gebet nach Hause gehen, dass wir einmal das Gebetsleben mehr kennenlernen und praktizieren wie die Hannah, dass wir zweitens solche Gebetsanliegen haben, die vor Gott wohlgefällig sind, aber dass wir in unserem Umgang mit dem Herrn ihn tiefer kennenlernen, um ihn zu preisen, wie es diese Hannah tat.